



DER BÜRGERMEISTER
DER BUNDESHAUPTSTADT WIEN

Wien, 7. Jänner 2013

Sehr geehrter Herr Ingenieur!

Zu Ihrem neuerlichen Schreiben vom 25. November 2012 kann ich Ihnen mitteilen, dass im September 2012 – fast zeitgleich mit der Unterzeichnung der Mediationsvereinbarung – Frau ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Plakolm-Forsthuber mitgeteilt hat, dass auf Basis bisher noch nicht bekannter Planunterlagen neue Erkenntnisse zum Ensemble der Pavillons gewonnen wurden.

Diese Erkenntnisse werden so wie alle anderen vorhandenen Grundlagen und Pläne von dem Ihnen bekannten ExpertInnengremium für die Erstellung der fachlichen Expertise berücksichtigt. Davon können sich die zwei VertreterInnen der Bürgerinitiative, die zu jeder Sitzung eingeladen sind, überzeugen.

Ich kann Ihnen in diesem Zusammenhang noch einmal bestätigen, dass nie daran gedacht war, das Kulturgut „Otto-Wagner-Spital“ und vor allem die Jugendstilkirche Hl. Leopold zu gefährden. Die bisherigen Planungen für das Ostareal wurden unter Berücksichtigung der seit 2006 gültigen Schutzzonenfestlegung gesetzt.

Wenn wir – darunter sind alle Interessierten, Informierte und Engagierten zu verstehen – vom Welterbestatus reden, sollten wir bedenken, dass dieser ein „ideeller Schutz“ ist. Entsprechend den „Operational Guidelines“ der UNESCO hat der Vertragsstaat selbst dafür zu sorgen, dass „alle notwendigen rechtlichen Maßnahmen ergriffen werden, um ein Welterbegebiet zu schützen“. Beispielsweise sind für die Wiener Innenstadt vor allem das bestehende Hochhauskonzept, das Schutzzonenkonzept nach der Wiener Bauordnung und die Bestimmungen des Bundesdenkmalschutzes sowie -amtes für den Schutz des Welterbes heranzuziehen.

Mit den geltenden rechtlichen Instrumenten wie u.a. der Schutzzonenfestlegung, ist die Stadt Wien in der Lage, das Ensemble „Otto-Wagner-Spital“ optimal zu schützen. Denn selbst wenn dieses den Welterbestatus erhalten würde, könnten die von der Stadt Wien verankerten Maßnahmen nicht mehr verstärkt werden.

In den vergangenen Jahren gab es immer wieder „privat“ motivierte Anläufe, Landschaftsbereiche bzw. Stadtteile als Welterbegebiet nominieren zu lassen (z.B. Grinzing). Im Dezember 2010 hat daher das BMUKK österreichische ExpertInnen beauftragt, eine aktuelle österreichische „Tentative List“ auszuarbeiten. In diesem Screeningprozess wurden jene Stätten herausgearbeitet, die die größten Chancen hätten, als Welterbe nominiert zu werden. Das Ensemble „Otto-Wagner-Spital“ wurde im Zuge dessen nicht als potentielle Welterbestätte eingeschätzt. Für das Bundesland Wien hätten diesem Prozess nach folgende Stätten das Potential für ein Welterbe: der Narrenturm im Allgemeinen Krankenhaus, die Otto Wagner-Stationsbauten und der Gürtel mit den Stadtbahnbögen sowie die Gebäude des Sozialen Wohnbaues des sogenannten „Roten Wiens“ zwischen 1918 und 1934.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Michael Häupl

Herrn
Ing. Gerhard Hadinger
per E-Mail: initiative@steinhof-erhalten.at